

Predigt am (Vorabend zu) Palmarum
in Landau (23.03.2024) und Kaiserslautern (24.03.2024)

Philipper 2, 5-11

(während der Ausstellung **Kreuz.Macht.Sinn!** in der Katharinenkapelle)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:**
- 6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,**
- 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.**
- 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.**
- 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,**
- 10 dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,**
- 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.**

Herr, unser Gott, rede zu uns, und lass uns hören, was du sagst. Amen.

Liebe Gemeinde,

1.

„Kreuz.Macht.Sinn!“ – von der Grammatik her ergibt dieser Satz einen Sinn. Dass der Artikel beim Subjekt fehlt – Geschenk! Zugleich bezeichnet jedes dieser drei Worte für sich etwas. Wir reden also in diesen Tagen von dem Sinn, der in der Kreuzigung Jesu steckt. Da lässt sich eine Brücke schlagen zur „Gesinnung“ – auch hier steckt ja das Wort „Sinn“ drin! Was wir für gut und richtig halten, das tun wir – wir versuchen es jedenfalls – und all unserm Tun liegt eine „Gesinnung“ zugrunde.

Damit sind wir bei unserem Predigtwort. Unsere Gesinnung sollen wir uns bei Jesus abgucken! **„Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.“**

Eine „gute Gesinnung“ – wer von uns wünscht sich die nicht - bei möglichst vielen Menschen? Fragen wir danach, worin die denn besteht - ich denke, da können wir uns recht schnell auf eine Überschrift einigen: Gut gesinnt ist der Mensch, der nach dem Grundsatz lebt: *„Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch.“*¹ – Oder andersherum gesagt: *„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“* – Und dazu gesellt sich der unausgesprochene Gedanke: Wenn es alle so täten wie ich – dann, ja dann wäre doch die Welt in Ordnung.

Menschen mit „guter Gesinnung“ – die braucht es in unserer Zeit mehr denn je! Wir erleben es ja alle, wie die Auseinandersetzungen rauer werden. Wie der Ton schärfer wird! Wie die Bereitschaft,

¹ Matthäus 7, 12

sich im Gespräch einzulassen auf einen Andersdenkenden, auf den Nullpunkt sinkt. Wie schnell erlebt es einer, dass er sich nicht mehr verständlich machen kann. Aber nicht, weil es an Worten fehlt, sondern weil es am Hören fehlt. Wie schnell findet sich einer im Handumdrehen in dieser oder jener Schublade wieder. Wie schnell wird das Gegenüber zum Ärgernis, das um jeden Preis zu verdrängen ist! – Menschen mit „guter Gesinnung“ braucht es da: Die etwas geduldiger hinschauen oder hinhören, bevor sie ihr Urteil fällen – oder Menschen, die das Gespräch suchen und sich nicht sofort abwenden.

2.

Wenn ich ehrlich bin mit mir selbst, merke ich: Auch ich scheitere an dieser Vorgabe. Schaffe es einfach nicht, die „gute Gesinnung“ zu leben. Jedenfalls längst nicht immer! Und ja - auch ich gehe nicht so mit anderen um, **„wie es der Gemeinschaft in Jesus Christus entspricht.“** - Schauen wir auf das Werk **„Neuer Wein in neue Schläuche“!** Der Schlauch, den wir ganz unten sehen, der veranschaulicht das für mich: Wie es ein alter Schlauch nicht schafft, neuen Wein in sich zu halten, ihn in sich zu fassen, so schaffe ich es auch nicht, so gesinnt zu sein, wie es passend wäre. Passend zu der Gemeinschaft, in der wir ja drinstehen, zu der Gemeinschaft mit Jesus. Was ich von der Gesinnung her für gut und richtig halte - wie oft bleibt das graue Theorie, wie oft entpuppen sich meine guten Vorsätze als leere Versprechungen.



3.

Sich an diesem Punkt mit dem Ist-Zustand abfinden und zur Tagesordnung übergehen, mit einem Schulterzucken, und dem berühmt-berüchtigten Satz: *„So ist es nun mal – kann man halt nichts ändern!“?* – Wenn wir so verfahren, dann haben wir überhaupt nichts verstanden.

Denn von entscheidender Bedeutung ist hier, was wir über Gottes Gesinnung erfahren. Ja, du hast richtig gehört: Auch Gott hat eine Gesinnung! Und die zeigt er uns auch, die praktiziert er: Und war ganz unmissverständlich: Durch Jesus Christus. Damit sind wir im Hier und Jetzt, sind beim Sonntag Palmarum, am Beginn der Woche, die auf Ostern zuläuft. Die Ereignisse von damals, an die wir heute und in den kommenden Tagen denken, die malen auch uns heute Gottes Gesinnung vor Augen.

Da sehen wir Jesus wie er angreifbar, verletzbar wird. Ja, mehr noch: Wie er sich angreifen lässt, sich verletzen und am Ende gar töten lässt. Da sehen wir ihn, wie er betet, und hören, was er sagt: *„Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“*² Ihm ging es nicht darum, sein „eigenes Ding“ zu

² Matthäus 26,39

machen. Von dieser Gesinnung waren nicht nur die letzten Schritte bis zum Kreuz geprägt. Vielmehr war sein ganzer Lebensweg davon geprägt – der Weg, der ihn aus dem Himmel herab auf die Erde führt, und von dort hinauf ans Kreuz!

Immer und immer wieder hat Jesus es gesagt und herausgestellt: „*Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen, und nicht die Gerechten!*“³ Er sagt es denen, die meinen, sie bräuchten Gott nicht. Und schon lange nicht, dass er ihnen ihre Sünde abnimmt. Gott müsse gar keine gute Gesinnung für uns haben. Aber weil wir alle an unserer „guten Gesinnung“ scheitern, - durch die Bank weg - : Deshalb geht Jesus diesen Weg – um uns abzuholen und mitzunehmen in die Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

4.

„**Neuer Wein in neue Schläuche**“, dieses Kunstwerk rückt in diesem Gottesdienst in den Blickpunkt. Das Gewächs des Weinstocks symbolisiert Jesus Christus. Er überwuchert den alten Schlauch. Er bringt Gottes Gesinnung ganz neu und ganz anders ans Licht. Indem er das Eigene zurückstellt. Indem er sich aufgibt, sich hingibt. So präsentiert er uns die Liebe Gottes, hier im Kunstwerk ist sie symbolisiert in dem Herzen, das hochgehalten wird, das uns präsentiert wird: Da leuchtet die Gesinnung auf, die Gott für uns Menschen hat: Seine erbarmende Liebe.

Vieles kann wachgerufen werden durch die Werke von Erwin Würth, durch die ergänzenden Texte von Petra Würth. Im Hinschauen, im Betrachten, im Nachsinnen, im Lesen. Vieles mag euch erinnern an die Gesinnung, die Gott für uns hat. Und dann mag diese Gesinnung auch unter uns wachsen und zunehmen: Das Eigene für den Anderen zurückstellen. Seid so unterwegs – eben so, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

³ Lukas 5, 32